

Auswertung der Betriebserhebung 2019

Vorbemerkung

Ende 2019 führte der Abbruchverband Nord e.V. erstmalig eine Betriebserhebung unter seinen Mitgliedsbetrieben durch. Von den seinerzeit 140 ordentlichen Mitgliedsbetrieben - das sind die Betriebe, welche vorrangig Abbruch-, Entkernungs- und/oder Gefahrstoff-sanierungsarbeiten durchführen - haben 92 an der Umfrage teilgenommen. Das entspricht Anteil von 67 %. Die Ergebnisse der Umfrage können daher als repräsentativ angesehen werden und sie lassen einen Rückschluss auf die Gesamtheit aller Mitgliedsbetriebe des Verbandes zu

Im Rahmen der Umfrage wurden die Mitgliedsbetriebe gebeten eine Stellungnahme zu folgende Fragen abzugeben:

- Tätigkeitsbereiche
- Präqualifikation
- Beschäftigungssituation
- Auftraggeber
- Auftragslage
- Preisentwicklung
- Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen
- Anwendung der Tarifverträge im Abbruchgewerbe

Zu den Ergebnissen:

Frage 1:Tätigkeitsbereiche

Die Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, führen überwiegend folgende Arbeiten durch:

- | | |
|----------------------------------|-------------|
| ➤ Abbrucharbeiten: | 92 Betriebe |
| ➤ Entkernungsarbeiten: | 78 Betriebe |
| ➤ Gefahrstoffsanierungsarbeiten: | 72 Betriebe |
| ➤ Recyclingarbeiten: | 37 Betriebe |
| ➤ Sonstige Arbeiten: | 25 Betriebe |

Davon in geringem Umfang:

- | | |
|--|-------------|
| ○ Reinigungsarbeiten | 1 Betrieb |
| ○ Transport- und /oder Entsorgungsarbeiten | 9 Betriebe |
| ○ Erd- und oder Tiefbau | 16 Betriebe |
| ○ Baustelleneinrichtung | 2 Betriebe |
| ○ Kernbohrungen | 2 Betriebe |

Frage 2: Präqualifikation

Von den Betrieben, die an der Umfrage teilgenommen haben, waren 24 präqualifiziert und werden in der Liste des „Vereins für die Präqualifikation von Bauunternehmen e.V.“(PQ-Liste) geführt. Sie werden in der Liste mit folgenden Leistungsbereichen geführt:

➤ 511-01 Rückbau-, Verwertungs- und Entsorgungsarbeiten	23 Betriebe
➤ 511-04 Gebäudereinigung, Baureinigungsarbeiten	2 Betriebe
➤ 511-07 Asbestsanierungsarbeiten	17 Betriebe
➤ 211-01 Erdarbeiten	3 Betriebe
➤ 411-01 Pflasterarbeiten	2 Betriebe

3 Betriebe verfügen über sonstige Qualifikationen; sie werden z.B. in Unternehmer- und Lieferanten-Verzeichnissen geführt. 65 Betriebe sind nicht präqualifiziert.

Hinweis: Von den 140 Mitgliedsbetrieben (Stand Dezember 2019) waren insgesamt 36 präqualifiziert.

Frage 3: Beschäftigungssituation

3a) Kaufmännische Angestellte

Die Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

2014: 223 kaufmännische Angestellte (Anzahl der Betriebe 77)
2019: 392 kaufmännische Angestellte (Anzahl der Betriebe 92)

Im Zeitraum von 2014 bis 2019 war somit eine Zunahme der Beschäftigten von 169 kaufmännischen Angestellten zu verzeichnen.*

3b) Gewerbliche Mitarbeiter

Die Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

2014: 1.247 Gewerbliche Mitarbeiter/innen - (Anzahl der Betriebe 77)
2019: 1.690 Gewerbliche Mitarbeiter/innen - (Anzahl der Betriebe 92)

Im Zeitraum von 2014 bis 2019 war somit eine Zunahme der Beschäftigten von 443 Mitarbeiter/innen zu verzeichnen.*

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Mitgliedsbetriebe lag bei 16,2 (im Jahr 2014) bzw. bei 18,4 (im Jahr 2019).

Anmerkung: Die Zahlen können nur bedingt miteinander verglichen werden, da „nur“ 72 Betriebe Angaben für das Jahr 2014 machen konnten; sie waren seinerzeit noch nicht Mitglied im Abbruchverband Nord e.V.

Für das Jahr 2020 planen die Betriebe die Einstellung von 189 Arbeitskräften.

Hinweis: *Legt man die Zahl von durchschnittlich ca. 18 gewerblichen Beschäftigten in den Mitgliedsbetrieben zugrunde, so kann man davon ausgehen im Jahr 2019 ca. 2.500 gewerbliche Mitarbeiter/innen in den 140 Mitgliedsbetrieben des Abbruchverbandes Nord e.V. tätig waren.*

Frage 4: Auftraggeber

Die Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind überwiegend für Auftraggeber aus folgenden Bereichen tätig:

- öffentliche Auftraggeber: 69 Betriebe
- gewerbliche Auftraggeber: 91 Betriebe
- private Auftraggeber: 84 Betriebe

Frage 5: Auftragslage

Die Entwicklung der Auftragslage im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2014 ergab einen klaren Trend: Die Betriebe gaben an, dass sich die Auftragslage im genannten Zeitraum

- verbessert hat: 72 Betriebe
- gleich geblieben ist: 13 Betriebe
- verschlechtert hat: 4 Betriebe

Im Jahr 2020 erwarten die Betriebe gegenüber dem Jahr 2019

- eine Verbesserung der Auftragslage: 22 Betriebe
- eine gleichbleibende Auftragslage: 61 Betriebe
- eine Verschlechterung der Auftragslage: 10 Betriebe

Frage 6: Preisentwicklung

Bei der Preisentwicklung zeigt die Umfrage einen ähnlich positiven Trend wie bei der Auftragslage. Demnach ist das Preisniveau für Abbruch- und Gefahrstoff sanierungsarbeiten im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2014

- Gestiegen: 74 Betriebe
- gleich geblieben: 12 Betriebe
- gesunken: 3 Betriebe

Keine Angabe machten drei Betriebe.

Frage 7: Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen

7a) Entsorgungskosten

Zur Frage, wie sich die Entsorgungskosten für Bau- und Abbruchabfälle im Zeitraum von 2014 bis 2019 entwickelt haben, gab es eine klare Aussage: 89 Betriebe teilten mit, dass die Entsorgungskosten im genannten Zeitraum deutlich zugenommen hätten; im Durchschnitt lagen die Kostensteigerungen bei ca. 65 %.

Die zum Teil drastisch gestiegenen Entsorgungskosten sind vielfach abhängig von einzelnen Abfällen (siehe 7 d) aber auch regionalbezogen.

7b) Transportentfernungen

35 Betriebe gaben an, dass die Entfernungen für die Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen im Zeitraum von 2014 bis 2019 deutlich zugenommen haben; im Durchschnitt um ca. 45 Kilometer. 54 Betriebe konnten keine Zunahme feststellen

Die Zunahme Transportentfernungen beruht im Wesentlichen auf Problemen bei der Entsorgung einzelner Abfälle (siehe 7 d); ist aber auch in vielen Fällen regionalbezogen. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass es für einzelne („gefährliche“) Abfälle mittlerweile Entsorgungseingpässe gibt.

Hinweis: *Dass die Hälfte der befragten Betriebe keine Zunahme der Entfernungen bei Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen festgestellt hat, mag daran liegen, dass für diese eine Andienungspflicht für „gefährliche Abfälle“ besteht und sie somit auf die jeweiligen Entsorgungspartner vor Ort angewiesen sind. Dies mag u.a. ein Grund für die gestiegenen Entsorgungskosten sein.*

7c) Gewerbeabfall-Verordnung

Die Umfrage ergab, dass die Umsetzung der Gewerbeabfall-Verordnung regional sehr unterschiedlich ausfällt: 52 Betriebe gaben an, dass diese in ihrer Region umgesetzt wird; 21 teilten mit, dass sie derzeit nicht umgesetzt wird; 19 Betriebe machten keine Angabe.

Ein Trend in welchen Bundesländern / entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften die Gewerbeabfall-Verordnung umgesetzt wird bzw. in welchen (noch) nicht, war nicht erkennbar.

In den entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften, in denen die Gewerbeabfallverordnung umgesetzt bzw. Anwendung findet, hat der Sortieraufwand von Bau- und Abbruchabfällen für die Betriebe stark zugenommen.

7d) Problematische Bau- und Abbruchabfälle

Die Frage nach den Bau- und Abbruchabfällen, die den Mitgliedsbetrieben derzeit die meisten Probleme bereiten, ergab – gelistet nach den Abfallschlüsselnummern folgendes Bild:

170101 Beton (3)
170102 Ziegel (3)
170106 Bauschutt* (13)
170107 Bauschutt
170201 Holz (4)
170204 Holz, Glas Kunststoffe* (4)
170301 Kohlenteerhaltige Bitumengemische* (2)
170302 Bitumengemische (2)
170303 Kohlenteer und teerhaltige Produkte* - Dachpappe (26)
170503 Steine und Böden mit gefährlichen Stoffen (3)
170601 Dämmmaterial, das Asbest enthält * (5)
170603 Anderes Dämmmaterial * - KMF (25)
170605 Asbesthaltige Baustoffe* (12)
170801 Baustoffe auf Gipsbasis, verunreinigt* (4)
170802 Baustoffe auf Gipsbasis (4)
170903 Bau- und Abbruchabfälle, gefährlich – u.a. PCB*, PAK* (3)
170904 Styropor * (14)
191212 Gemischte Bau und Abbruchabfälle – u.a. Sortierreste (10)
200137 Holz, das gefährliche Stoffe enthält* (14)

Anmerkung: In der „()“ die jeweilige Anzahl der Nennungen angegeben:

Zur Entsorgung von mineralischen Bau- und Abbruchabfällen gingen von den Betrieben ergänzend folgende, vielfach genannte, Hinweise ein:

- Das Fehlen bundeseinheitlichen / länderübergreifenden Regelungen für die Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen wird kritisiert;
- Neue Gefahrstoffe und Gefahrstofffunde – z. B. Asbestvorkommen in Putz- und Spachtelmassen in Gebäuden – erschweren die Sanierungsarbeiten sowie die Entsorgung der Abbruchabfälle;
- Der Analyseaufwand für die Gefahrstofferrfassung sowie für Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen nimmt ständig zu;
- Regional bestehen für einzelne Abfallschlüssel vor Ort keine oder nur erschwerte Entsorgungsmöglichkeiten. Die Folge erhöhte Entsorgungskosten bzw. zunehmende Transportwege
- Die Wiederverwertung von unbelastetem Bau- und Abbruchabfällen stößt zunehmend auf Probleme.
- Der „Markt“ für die Wiederverwertung von unbelastetem Bauschutt - und hier insbesondere der für Recyclingprodukte - wird aufgrund ständig wachsender Anforderungen und Auflagen zunehmend eingeschränkt;

Auswertung der Betriebserhebung 2019

Tarifangelegenheiten

Im Rahmen der Betriebserhebung wurden die Mitgliedsbetriebe gebeten, Fragen zur Anwendung der Tarifverträge im Abbruchgewerbe zu beantworten.

Die Antworten, dienen zunächst als Grundlage für weitere, interne Beratungen im Ausschuss für Sozial-, Tarif- und Vertragsrecht des Abbruchverbandes Nord e.V..

Zu den einschlägigen Tarifverträgen des Abbruchgewerbes wurden zwei Fragen gestellt.

Frage 1: Tarifverträge

Veranlagung bei den Sozialkassen der Bauwirtschaft (SOKA Bau) und der Zusatzversorgungskasse (ZVK) veranlagt

91 Betriebe gaben an, dass sie nicht bei der SOKA Bau bzw. der ZVK veranlagt werden.

Die einschlägigen Tarifverträge des Abbruchgewerbes sind 89 Betrieben bekannt und werden von diesen eingehalten. Drei Betriebe machten keine Angaben.

80 Betriebe zahlen ihren Mitarbeitern einen Entgelt, das über dem derzeitigen geltenden Tariflohn des Abbruchgewerbes liegt;
12 Betriebe machten keine Angaben

29 Betriebe zahlen ein 13. Monatsgehalt; 63 Betriebe zahlten kein 13. Monatsgehalt oder haben eine innerbetriebliche Lösung eingeführt.

41 Betriebe gaben an, dass sie in den letzten fünf Jahren hinsichtlich der Einhaltung der Tarifverträge von der SOKA Bau und /oder dem Zoll geprüft worden seien; 51 Betriebe unterlagen keiner Prüfung.

Frage 2: Arbeitszeitflexibilisierung

23 Betriebe haben für ihren Betrieb die Arbeitszeitflexibilisierung gemäß § 4 des Rahmentarifvertrags für das Abbruchgewerbe eingeführt;
64 Betriebe haben keine Arbeitszeitflexibilisierung eingeführt.
Keine Angabe machten 5 Betriebe

33 Betriebe haben Arbeitszeitkonten eingeführt; 53 Betriebe führen kein Arbeitszeitkonto. Keine Angabe machten 6 Betriebe.

Die Absicherung des Arbeitszeitkontos erfolgt über

- Bürgschaften: 2 Betriebe
- SOKA Bau: 1 Betrieb
- Sperrkonten: 6 Betriebe
- Gar nicht: 66 Betriebe
- Keine Angabe: 17 Betriebe

Auswertung Joachim von Jutrczenki / April 2020